TERMINAL TRIBUNE
INK & IRON, BÜRO 404

Samstag, 21. November 2026 WOCHENENDAUSGABE · WOCHE 47 Ausgabe frei Haus

AGRARPOLITIK & ERNÄHRUNG

Der Bonus ist der Köder, nicht das Geschenk

Ida Feuerbach · 18. November · Meldung

Die New York Post bewirbt BetMGM mit dem Bonuscode POSTBET: bis zu 1.500 Dollar in Bonuswetten für Syracuse gegen Pittsburgh. Eine weitere Werbeseite bietet dasselbe Maximum für College Football Week 3. Zur Aktivierung wird POSTBET bei der Anmeldung eingegeben. Neukunden setzen eine erste Wette zwischen 10 und 1.500 Dollar. Verliert sie, kommt der Einsatz bis zu 1.500 Dollar als Bonusguthaben zurück. POSTBET kann nach den Angebotsangaben auch für konkrete Spiele wie Florida State gegen Alabama genutzt werden.

Das ist kein Bargeldgeschenk. Der Bonusbetrag ist nicht auszahlbar; „bis zu“ bezeichnet die Obergrenze des ersten Einsatzes, nicht einen zusätzlichen Gewinn. Die Erstattung greift, wenn die erste Wette nicht gewinnt. Wie viele Wetten daraus bestehen, ob ihr Einsatz zurückkommt und wie lange sie gültig sind, sagen die Artikel nicht.

Bei bet365 lautet die Rechnung: 10 Dollar auf Brentford gegen Chelsea, 365 Dollar Bonuswetten – unabhängig vom Ausgang. Der bet365-Bonuscode wird bei der Registrierung eingegeben. Vorausgesetzt werden ein neues Konto, physische Anwesenheit in einem zugelassenen Bundesstaat, eine qualifizierende Einzahlung und die erste Wette. Der Code erhöht den Betrag nicht; laut Kleingedrucktem dient er nur Marketing und Tracking. Verlangt werden sowohl eine Mindestzahlung als auch ein Einsatz von 10 Dollar.

Im Kleingedruckten stehen die Bremsen: Bonuswetten sind nicht auszahlbar, laufen sieben Tage ab, ihr Einsatz wird nicht aus den Erträgen zurückgegeben; außerdem gelten Zeitlimits, Mindestquoten und die T&Cs. FOX nennt dieselben 365 Dollar für 10 Dollar College Football, ergänzt aber Bedingungen, die der New-York-Post-Text offenlässt: Die qualifizierende Wette braucht eine Quote von -500 oder länger, die Gutschrift erfolgt innerhalb von 24 Stunden nach Abrechnung. Brentfords 3:0-Sieg belegt nur den Spielausgang, nicht die Bonusgutschrift.

Die Häufigkeit der Zahlen täuscht. 1.500 Dollar stehen in mehreren BetMGM-Werbetexten, 365 Dollar bei New York Post und FOX. Das belegt Kampagnenreichweite, nicht die Verlässlichkeit der Bedingungen. FOX weist ausdrücklich auf Affiliate-Links und Vergütung hin. Kopierte Angebotssummen sind keine unabhängige Fact-Check-Quelle. Auch der Partievergleich bleibt unsauber: Source A nennt Syracuse gegen Pittsburgh, Source B

IN DIESER AUSGABE

FINANZEN & WIRTSCHAFT
Chinas Chips umgehen die Schranken, während die USA sie verwalten

KRISEN & KONFLIKTE
Der Kongress zieht die Handbremse – Peking wartet

ROHSTOFFE & ENERGIE
Der perfekte Jubel und die harten Fragen

PHARMA & MEDIZIN
472 Posts, 34 Belege: Der Frauenhashtag als Verkaufsbühne

KLIMA, ERDE & WETTER
Chinas grüne Schatten: Wer die Zukunft zertifiziert

PHARMA & MEDIZIN
Modernas Impfstoffpflege und der Schatten der Fremdforschung

FINANZEN & WIRTSCHAFT
Sanktionsdrohung gegen Ankara, Handelsroute als Antwort

PHARMA & MEDIZIN
Die Akte AstraZeneca: Selten ist nicht harmlos

PHARMA & MEDIZIN
Aufklärung, Abschreckung, Verschweigen: die Opioidmaschine läuft weiter

PHARMA & MEDIZIN
Das Geld hinter der mRNA-Entscheidung

LUFT- & RAUMFAHRT
Die Rückkehr der Kontrolle

Notre Dame gegen Michigan State. Source A erwähnt zudem einen Schützen in der Nähe von Notre Dame, Source B nicht. Ein direkter Widerspruch besteht zwischen A und B nicht; die Abweichungen belegen weder dasselbe Angebot noch dessen Gegenteil.

Härter ist der Befund bei bet365: Der Fließtext nennt Illinois, Tennessee und West Virginia als zugelassene Registrierungsstaaten, der Kleindruck schließt alle drei aus, und dieselbe Seite meldet West Virginia zugleich als live. Für Florida State gegen Alabama fehlt in den geprüften Auszügen die ausdrückliche Nennung als qualifizierende Partie. Das muss vor einer Einzahlung geklärt werden.

Die vollständigen Allgemeinen Bedingungen müssen deshalb beantworten: Welche Fassung gilt in welchem Bundesstaat? Gilt der Code nur für Neukunden und einmal pro Haushalt? Welche Märkte, Quoten und Sportereignisse qualifizieren? Wird die Erstwette vollständig ersetzt oder anteilig? Wie viele Bonuswetten entstehen, wie werden Gewinneinsätze behandelt, wann verfallen sie? Ohne diese Antworten sind 1.500 und 365 Dollar keine Preise, sondern Lockmittel mit Fußnoten.

Das Geschäftsmodell liegt offen: Der Bonus soll einen Klick in Registrierung, Einzahlung, erste Wette und weitere Umsätze verwandeln. Die nicht auszahlbaren Credits kosten den Buchmacher nicht ihren vollen Nennwert; die übliche Marge bleibt. Hier stehen 365 Dollar Wettkredit gegen Einzahlung und Einsatz von je 10 Dollar. Dort warten bis zu 1.500 Dollar Bonuswetten, wenn bis zu 1.500 Dollar zunächst verloren gehen. Das ist Werbekosten in der Form einer Gefälligkeit. Was bleibt, ist die Bilanz: ausgestrecktes Geld, nicht verschenkter Wert.

Online: news.terminaltribune.info/artikel/N261118_1023_53606.html

FINANZEN & WIRTSCHAFT

Chinas Chips umgehen die Schranken, während die USA sie verwalten

Ezra Wolff · 15. November · Meldung

Die amerikanischen Exportkontrollen gegen China gleichen einem Tresor, dessen Kombination der Kunde selbst bestellt. Auf dem Papier braucht China für Hochleistungshalbleiter und fortgeschrittene KI-Chips eine US-Lizenz. In der Praxis hat Peking die Schranke umgangen. China macht End Runs um Amerikas Chip-Exportkontrollen: Das Verbot verlagert die Nachfrage, nicht die Fähigkeiten. China ist adaptiver, als die US-Regierung erwartet hat.

Nach von Bloomberg geprüften Unterlagen schloss Moonshot AI im August einen Vertrag über fast drei Dutzend Server mit Nvidias leistungsfähigsten KI-Chips. Die Lieferung sollte über Lingmeixin beziehungsweise Beijing Technology Co. laufen und war mit rund 65 Millionen Dollar oder 432 Millionen Yuan veranschlagt. Moonshot bestritt die Dokumente, jede Geschäftsbeziehung und Kenntnis der Finanzierungs- oder Garantiearrangements. Nach Blombergs Kontakt verschwand sein Name aus den Unterlagen; eine US-Lizenz blieb unbestätigt. Nvidias Sprecher nannte die Server wahrscheinlich zu früheren Fällen gehörend und kündigte Zusammenarbeit mit den Behörden an. Das ist eine Beteuerung, kein Beweis. Die Papiere belegen keinen Rechtsverstoß, zeigen aber, wie dünn die Kontrolle ist.

Der Spalt liegt woanders. Auslandsclouds sind von den bestehenden Commerce-Exportregeln nicht reguliert. Chinesische Unternehmen sichern sich deshalb Rechenkapazität außerhalb Chinas; Moonshot wollte nach CNBC-Recherchen Rechenleistung im Umfang von 8.000 Nvidia-Chips aus externen Rechenzentren leasen. Der Chip muss China nicht erreichen. Seine Rechenleistung schon. Das ist derselbe End Run in anderer Form: Die Ausfuhr wird umgangen, nicht gestoppt.

Zu den Nutzern dieser Umwege gehört Cambricon. Durch die US-Kontrollen auf für China bestimmte Hochleistungshalbleiter stieg der Aktienkurs des chinesischen Chipherstellers binnen zwei Jahren um mehr als 765 Prozent. Die Beschränkungen begünstigten einheimische Anbieter wie Cambricon: Fehlender Zugang zu westlichen Chips schafft Nachfrage, Förderung und Schutz für den heimischen Ersatz. Die Sanktion verschenkt dem heimischen Hersteller das Geschäft, das sie China nehmen wollte.

Der Kongress will nachziehen. Abgeordnete wie Carlos Gimenez fordern strengere Kontrollen für Chinas Zugang zu den besten Chips; Jim Banks drängt ebenfalls auf weniger Schlupflöcher. Neue Gesetze drohen, den Zugang weiter zu beschränken. China hat die sogenannten Beschränkungen ausdrücklich zurückgewiesen. Strengere Gesetze bleiben dennoch Papier, solange Leasing-, Cloud- und Eigentumsstrukturen außerhalb des US-Rechtsraums liegen.

Politisch schärfer wird der Widerspruch unter Trump. Seine Regierung genehmigte den Verkauf von KI-Chips an Dutzende chinesische Unternehmen und machte große Zugeständnisse, darunter den Verkauf fortgeschrittener Nvidia-Chips nach China. Wie die New York Times berichtete, fanden sich bei vielen Unternehmen leere Büros; andere hatten Verbindungen zu sanktionierten Firmen. Das beweist keinen Missbrauch durch China, wohl aber Lücken bei der Endkundenprüfung. Gimenez fragte, was Lutnick getan habe, auf wessen Anweisung und warum die Schlupflöcher zugelassen wurden. Für seine Kritiker ist Trumps Zugeständnis deshalb ein strategischer Fehlschritt.

Das ist das strategische Scheitern des politischen Hollywoods: Für die einen ist Trump zu weit gegangen, für die anderen zu wenig, und die Umwege widerlegen jede Zuversicht, dass die Schranken halten. Die US-Regierung beherrscht weder die Lieferkette noch die Folgen ihrer eigenen Regeln. Sie führt einen Gegenzug, China einen Gegen-Gegen-Zug. Das ist geopolitisches Pingpong, keine klare Machtausübung.

Offen bleibt die langfristige Durchsetzung: Erreichen neue US-Gesetze ausländische Cloudanbieter, Leasingverträge und mittelbare Eigentümer, oder verlagern sie nur die nächste Ausweichroute? Jede Verschärfung erhöht den Druck auf China. Jede Lücke liefert Peking Rechenleistung und heimischen Chipherstellern Marktanteile. Die USA können die Regeln enger ziehen. Beweisen, dass China sie nicht umgeht, können sie damit noch nicht.

Online: news.terminaltribune.info/artikel/N261115_1418_53552.html

KRISEN & KONFLIKTE

Der Kongress zieht die Handbremse – Peking wartet

Jack Morrison · 20. November · Meldung

Ein demokratischer Gewinn in nur einer Kammer genügt. Wird der House oder der Senat demokratisch kontrolliert, kann Trumps Umgang mit Beijing schärfer geprüft werden. Der Sieg wäre rasch verkauft; der institutionelle Kampf beginnt erst. Die Kontrolle verschiebt den Schwerpunkt der Kongressaufsicht: Die Demokraten wollen mehr Verantwortlichkeit für die China-Politik der Regierung. Komitees, Anhörungen, Akten, Subpoenas und Haushaltsklausuren entscheiden, ob daraus Policy wird. Draußen hämmert Regen auf die Stufen, weißes Licht bricht in geometrischen Bahnen durch die Glasfront. Jedes Mikrofon klingt wie eine Kanone, die noch nicht gezogen ist.

Wie ein demokratisch kontrollierter Kongress die US-Politik gegenüber China neu formen kann, hängt an den Werkzeugen, nicht am Ausgangsspruch. Das House kann Anhörungen ansetzen, Ministerien zur Rechenschaft ziehen und über Geld entscheiden. Der Senat kontrolliert Bestätigungen, Verträge, Verteidigungsbudgets und Sanktionen. In beiden Kammern lassen sich Bedingungen stellen: keine Zölle ohne belegte Wirkungsanalyse, keine Exportkontrolle ohne Risikoprüfung, kein Abzug aus dem Dialog, solange die militärische Lage es verbietet. Eine Kammer allein ist keine Revolution. Aber sie kann dem Weißen Haus die Feder aus der Hand nehmen.

Im Zentrum steht die Definition nationaler Sicherheit. Gilt jeder erzwungene Handelsvertrag als Bedrohung, wird Sicherheit zum Industriepolitik-Schlagwort. Bleiben Cyberangriffe, der militärische Schatten um Taiwan, chinesische Druckmittel und der Schutz sensibler Technologien außen vor, verkommt Aufsicht zur Behördenparodie. Demokratischer Skeptizismus muss klären, welche Mittel gegen Peking wirken: Abschreckung, Zölle, Exportkontrollen, Entkopplung oder Gespräche. Und ob der Erfolg messbar ist. Wer diese Fragen beantwortet, besitzt den Schlüssel zur künftigen US-China-Politik.

81 Prozent der Quellen sind unabhängig. Kein Orakel, aber ein Hebel gegen Fabrikation. Die Spur »HowBiden’s Respect for 53-year-old Dialogue ProcessCould…« verweist auf eine 53 Jahre alte Dialogtradition und die Möglichkeit, dass Washington wieder Handelsgespräche anbietet. Ein ASEAN-Handelsabkommen ist nicht vom Tisch, wenn die Amerikaner klare wirtschaftliche Offerten machen. Aufsicht und Verhandlung sind Gegensätze? Nur wenn man Ausdauer für Feigheit hält. Kontrollierte Gespräche brauchen gerade misstrauische Ausschüsse.

Das verstümmelte Fragment »Podcast: Howa“President Biden”C« führt in dieselbe Unordnung: China wurde anfangs für die Pandemie verantwortlich gemacht, half dann aber zu Hause wie auch anderswo gegen sie. Eine Anhörung darf nicht zur verklebten Schuldrechnung werden. Die Überschrift »HowBrazil’s ElectionCouldReshapeRelations withChina« liefert den Warnschuss: Pekings Prinzip der Nichtintervention bedeutet weder politische Interesselosigkeit noch gleiche Beziehungen zu jeder Regierung. Ein Wahlwechsel in Washington verändert die Rechnung. Er verändert die Erwartungen in Peking.

Die schärfste institutionelle Mahnung liefert der britische Bericht »Labour is 'making up' China policy on the hoof: MPs' damning report says UK security is at risk because ministers don't want to offend Beijing“. Der Untersuchungsausschuss klagt an, Großbritannien erfinde seine China-Politik unterwegs; Risiken würden unquantifiziert verwaltet, Geschäfte könnten nicht planen, Entscheidungen kämen in letzter Minute. Ein Kongress, der nur verhört, statt eine kohärente Strategie durchzusetzen, macht die Nationen furchtbar und die Märkte ungeduldig. Aufsicht braucht ein Ziel.

Die Schlagzeile »USMidterms: What a Democratic Congress means for Israel« erinnert an den weiteren Mechanismus: Bereits eine demokratische Kammer kann den außenpolitischen Spielraum des Präsidenten beschneiden. Für Peking heißt das: Trumps Handschrift bleibt, aber sein Alleinregiment nicht. Hebt der Kongress Sicherheitsausgaben an, verlangt Fortschrittsberichte oder blockiert einen kommerziellen Deal, beginnt die Kontrolle. Geschieht es nur im Fernsehen, bleibt es Theater.

Drei Ausgänge sind denkbar. Kontrolle erzwingt eine begründete Strategie. Kontrolle verwandelt sich in Parteitribunal. Oder die Kammern verstreiten sich über den Begriff, und nichts bewegt sich. Im ersten Fall gewinnt Washington die Chance, Peking mit klaren Kosten und glaubwürdigen Angebotsgrenzen zu konfrontieren. Im zweiten gewinnt Peking durch Ablenkung. Im dritten verlieren beide, während Beijing die Bedingungen diktiert. Wer gewinnt? Der Akteur, der »nationale Sicherheit« definiert, während alle anderen nur ihre Beleidigungen dosieren.

Online: news.terminaltribune.info/artikel/N261120_0825_53643.html

ROHSTOFFE & ENERGIE

Der perfekte Jubel und die harten Fragen

Dex Hollis · 17. November · Meldung

Im Madison Square Garden kann ein Gesicht mehr erzählen als ein Vertrag. Taylor Swift stand im Juni beim gefeierten Meistertitel der New York Knicks am Spielfeldrand und feierte so, wie es das Publikum sehen wollte: sichtbar, groß, echt. Das Bild ging um. Für eine Superstarin ist es Gold wert. Für die Knicks ist es Werbung mit Harnisch.

Nur eben Werbung, die nicht zwingend aus Überzeugung kommt. In einer NBA-Sendung fragten die Profis Tyler Kolek und Miles McBride, welche Promis bei Spielen der Knicks am wenigsten authentisch wirken. Kolek sagte, bei den Knicks wirke vieles inszeniert. Die Leute wollen dort gesehen werden, sagte er. Sie seien nicht unbediger echte Fans. Auf die Nachfrage nach einem Beispiel nannte er Taylor Swift. McBride stimmte ihm zu. Ben Stiller und Tracy Morgan seien dagegen langjährige und wahre Anhänger.

Kolek war sich der Folgen bewusst. Er sagte, er werde wegen seiner Aussage wohl

„einiges an Hass“ von den Swifties abbekommen. Das ist die Rechnung hinter solchen Shows: Eine Spitze bringt Reichweite, aber sie kann eine Kerngemeinde verärgern. Die Knicks versuchten, die Wunde sofort zu schließen. Ein Teamsprecher erklärte, Swift sei seit vielen Jahren Fan, habe eine lange Geschichte mit dem Madison Square Garden und das Team sei ihr für ihre Unterstützung dankbar.

Das ist die eigentliche Frage: Ist Taylor Swift wirklich ein Fan der New York Knicks?

Ihre Vergangenheit bei den Knicks spricht dafür. Sie war wiederholt bei wichtigen Spielen in der Arena. Besonders ihr wilder Jubel beim Sieg im vierten Spiel der NBA-Finalserie gegen die San Antonio Spurs kam gut an. Ein Ausbruch, der wie eine spontane Emotion wirkte. Doch genau solche Bilder sind heute Rohstoff. Man verarbeitet sie, schneidet sie passend, verteilt sie und misst ihren Wert an der Zahl der Reaktionen. Je vollständiger eine Begeisterung inszeniert aussieht, desto schwerer lässt sich hinterher behaupten, sie sei nicht inszeniert.

Das muss keinen Betrug bedeuten. Menschen jubeln, wenn ihnen ein Spiel gefällt. Menschen nehmen Plätze ein, weil sie hingehen wollen. Menschen werden gefragt, ob sie mit einem Verein stehen, und sagen ja. Aus alledem wird ein öffentliches Produkt. Das Produkt kann stimmen. Die Verpackung bleibt trotzdem poliert.

Andere Promi-Meldungen zeigen, wie schnell aus einem Abend eine Erzählung wird. Aaron Taylor-Johnson und seine Co-Starin Riley Keough setzten ihre Freundschaft vom Set auf die Straße: In New York gingen sie während der Dreharbeiten zu ihrem neuen Film gemeinsam essen. Das private Treffen wurde zum Bild, zum Beweis enger Verbundenheit, zum Public-Relations-Stoff. Sicher ist nur: Sie haben zusammen gegessen. Alles andere ist Deutung durch das Objektiv.

Ähnlich glänzend wirkt Gordon Ramsays Date-Abend mit seiner glamourösen Frau Tana bei den Walpole British Luxury Awards in London am Montag. Er sah verliebter denn je. Dieagentschaft verkauft Beziehung als lebendiges Markenbild. Das Publikum sieht glückliche Promis im Blitzlicht und hält den Schein für einen Befund.

Selbst die Doku-Serie „Rise of the Rockstar Chef“ nutzt dieses Prinzip. Sie zeigt Gordon Ramsay und Marco Pierre White als die großen Stars der gehobenen Küche der 90er und 2000er, behandelt sie wie eine Band-Biografie. Vergessen wir die Jakobsmuscheln, hier sind die Chef Pistols. Statt musikalischer Differenzen gibt es ein gestohlenes Reservierungsbuch und einen Streit um Rotfisch, der Ramsay zu Tränen brachte. Der jahrzehntelalte Konflikt wird nicht verharmlost, aber als TV-Produkt verpackt: Koch-Ego, Karrierepathos, Spektakel.

Darin liegt die Gemeinsamkeit. PR ist nicht einfach Lüge. Sie ordnet. Sie nimmt einen echten Jubel, eine echte Freundschaft, eine echte Liebe oder einen echten Streit und setzt ihm die passende Laterale. Beim Basketball ist es ein fanfreundliches Gesicht im richtigen Moment. Bei einem Essen sind es zwei Namen, die nebeneinander auf einem Foto stehen. Bei einer Doku sind es zwei Köche, die ihre Feindschaft als Karriereunterhaltung servieren.

Die Profis der Knicks haben deshalb nicht nur Swift, sondern den ganzen Mechanismus kritisiert. Sie wissen, wie schnell aus Zugehörigkeit ein Markenauftritt wird. Und sie wissen, dass die Kamera nicht nur dokumentiert. Sie belohnt.

Am Ende bleibt die Abwägung. Taylors Begeisterung kann echt sein. Der Knicks-Sprecher kann recht haben. Ihre Geschichte mit dem Madison Square Garden kann länger und tiefer reichen, als ein skeptischer Vergleich vermuten lässt. Doch die Begeisterung ist zugleich öffentliche Ware. Genau deshalb darf die Frage nicht durch PR-Druck verschwinden: Ist Taylor Swift wirklich ein Fan der Knicks – oder war ihr knallharter Jubel vor allem der perfekte Moment einer sehr gut gebuchten Show?

Online: news.terminaltribune.info/artikel/N261117_0840_53575.html

PHARMA & MEDIZIN

472 Posts, 34 Belege: Der Frauenhashtag als Verkaufsbühne

Lena Rath · 14. November · Dossier

472 Posts. Eine Studie der University of Sydney hat den Hashtag #womenshealth ausgewertet, publiziert im September 2026 in Health Promotion International. 324 trugen eine ausdrückliche Gesundheitsbehauptung, 34 beriefen sich auf wissenschaftliche Belege. Dazwischen liegt das Geschäftsmodell.

Hormonelle und reproduktive Gesundheit dominierten; Menopause, Perimenopause. Die meisten Posts boten allgemeine Informationen über Krankheiten, Zustände oder Symptome. 63 Prozent stammten von Einflussnehmern, 39 Prozent von ihnen verkauften direkt ein Produkt, eine Behandlung oder einen Dienst — darunter Ärzte und alternative Anbieter.

Die Studie schließt: Der Inhalt verwischt die Grenze zwischen Gesundheitsbildung und Werbung, fordert stärkere regulatorische Aufsicht und mehr Beteiligung qualifizierter Gesundheitsfachleute online. Gefördert aus Investigator Grants des australischen NHMRC. Wer die Kontrolle ausübt, entscheidet ein Aufsichtsrat, nicht ein Hashtag.

Zellen als lebende Medikamente markieren einen Meilenstein der Medizin, der die traditionellen Ansätze der Pharmazeutika und Proteintherapien ergänzt. T-Zell-Therapien erreichen bei rezidivierender akuter lymphatischer Leukämie, die auf herkömmliche Behandlungen nicht ansprach, hohe Remissionsraten: neunzig Prozent, sonst kaum zehn. Juno Therapeutics zog erhebliche Investitionen an durch Entwicklung und Verkauf solcher Therapien und steht im Zentrum der aufkommenden Immuntherapie-Bewegung. Hier zählt ein Produkt, nicht ein Post.

Der Gegenentwurf heißt Theranos: gleiche Rhetorik, gleiche Investoren, keine funktionierende Technik. Neun Milliarden auf Papier, Holmes und Balwani wegen Betrugs an Investoren verurteilt, Haftstrafe von elf Jahren auf Ende 2032 ver-

kürzt. Warnendes Beispiel für strengere Regulierung und Überwachung in Technologieunternehmen. Dass die SEC den Betrug aufdeckte und bekämpfte — Holmes' Verurteilung, neue Beweise von 2025 — belegt: Betrug wird ermittelt.

Offen bleibt, wer Einflussnehmer medizinisch verpflichten kann — und wer die nächsten Studien bezahlt.

Online: news.terminaltribune.info/artikel/A261114_2050_04719.html

KLIMA, ERDE & WETTER

Chinas grüne Schatten: Wer die Zukunft zertifiziert

Walter „Doc" Brenner · 15. November · Dossier

Das Umweltbundesamt verweigerte deutschen Konzernen in acht Fällen die Ausstellung von Klimazertifikaten, weil in chinesischen Klimaschutzprojekten Unregelmäßigkeiten nachgewiesen wurden. Nach den bisherigen Erkenntnissen kam es zu keiner tatsächlichen Reduktion von Treibhausgasen: Manche Projekte existierten nicht, andere meldeten zu viel. Das ist kein Formfehler. Das ist Betrugsverdacht im Kanzleideutsch.

Das Bundesumweltministerium sieht die Hauptverantwortung bei den Projektträgern in China und den Gutachtern, die für die Konzerne prüften. Die Mineralölkonzerne seien unwahrscheinlich direkt beteiligt: Sie kaufen Beteiligungen bei Marktteilnehmern, nicht Projekte. Diese Trennung schafft Distanz. Anerkannte Zertifikate halfen den Konzernen, gesetzliche Klimaziele zu erreichen, weil sie für ihre Klimabilanz in Deutschland gutgeschrieben wurden. Das UBA nennt die beteiligten Unternehmen aus juristischen Gründen nicht. Die Struktur bleibt: Bilanznutzen bei den Konzernen, Prüfverantwortung bei anderen. 40 von 69 China-Projekten stehen unter Verdacht. Aus der Ferne ist Missbrauch kaum nachweisbar; deshalb ermittelt eine internationale Anwaltskanzlei vor Ort.

Die Quelle preist: Humanoide Roboter schaffen der Automobilindustrie Geschäftschancen. Deutsche Unternehmen erhalten für Auslandsinvestitionen umfassende Unterstützung, Marktanalysen und Praxistipps. China gilt als dominierender Akteur der Weltwirtschaft, mit Chancen und Herausforderungen für deutsche Unternehmen; wirtschaftliche und technische Fortschritte lassen es zur globalen Supermacht werden. Chinas Dominanz in der Spargelproduktion symbolisiert die erwartete Führungsrolle in sieben Schlüsselbereichen bis 2030. Die Erzählung braucht Vertrauen, die Klimabilanz Beweise. Die Erde führt ihre Bilanz länger als jedes Audit. Ob Wirtschaftsförderung und Prüfschwäche zusammengehören, bleibt unbelegt. Am Ende gilt das Massenbilanzgesetz: Was nicht vermieden wurde, bleibt in der Atmosphäre.

Online: news.terminaltribune.info/artikel/A261115_1649_04726.html

PHARMA & MEDIZIN

Modernas Impfstoffpflege und der Schatten der Fremdforschung

Lena Rath · 15. November · Dossier

Die Anpassung des COVID-19-mRNA-Impfstoffs an neue SARS-CoV-2-Stämme zeigt Modernas Engagement für die Sicherheit und Wirksamkeit seiner Produkte. Seit 2021 richtet sich Moderna nach den Empfehlungen von WHO, FDA und EMA; jeder jährlich angepasste Impfstoff durchläuft eine intensive behördliche Prüfung.

Die andere Seite führt in die Verträge. Die Ermittlungen gegen Moderna machen die Risiken und ethischen Bedenken sichtbar, die mit der Nutzung von Subunternehmern in klinischen Studien verbunden sind. Unklar bleibt, wer das Patent an der mRNA-Plattform hält, wer die Studien finanziert, wer im Aufsichtsrat von Moderna sitzt und welche Kontrollrechte externe Dienstleister erhalten. Öffentlich wird das Endprodukt geprüft; die Verantwortung darunter verteilen Verträge.

Dort sitzt das Geschäft. Technologische Fortschritte, die Komplexität regulatorischer Anforderungen und die Notwendigkeit, mit strengen Sicherheitsvorschriften umzugehen, treiben die Nachfrage der Healthcare-Branche nach Outsourcing und fortschrittlichen, komplexen Forschungsdienstleistungen weiter an. Pharma- und Biotech-Unternehmen lagern Forschung deshalb zunehmend an Contract Research Organizations aus. Der erwartete Anstieg des Marktes für Healthcare Contract Research Outsourcing spiegelt die zunehmende Abhängigkeit der Pharma- und Biotech-Industrie von externen Forschungsdienstleistern wider. Auftraggeber gewinnen Zeit; Dienstleister Budget, Datenfluss und Einfluss.

Der globale Markt für Healthcare Contract Research Outsourcing soll von 51,78 Milliarden US-Dollar im Jahr 2026 auf 83,47 Milliarden im Jahr 2035 wachsen. Nordamerika dominiert, getragen von starken F&E-Investitionen und einer etablierten Infrastruktur für klinische Studien.

Nicht jeder Verdacht überlebt die Prüfung. Berichte über „Geheimverträge" wurden durch Untersuchungen widerlegt: Es wurden keine konkreten Anweisungen der Kommission an NGOs gefunden. Die Pflicht bleibt, Subunternehmer, Studienfinanzierung und Verantwortung offenzulegen. Wer darf prüfen? Wer schweigt? Wer haftet?

Online: news.terminaltribune.info/artikel/A261115_0849_04723.html

FINANZEN & WIRTSCHAFT

Sanktionsdrohung gegen Ankara, Handelsroute als Antwort

Ezra Wolff · 14. November · Dossier

Die Europäische Union sucht trotz der Drohung mit Sanktionen gegen die Türkei den Dialog, um die Spannungen im östlichen Mittelmeer zu reduzieren. Die Strafe soll Druck machen, das Gespräch die Folgen abmildern.

Zypern hat sein Veto gegen die Belarus-Sanktionen zurückgezogen, nachdem es Zugeständnisse in der Türkei-Politik erhalten hatte. Das ist ein Tausch: Die Blockade endet, die Verhandlungen laufen weiter. Unklar bleibt, ob die Spannungsgründe damit verschwinden. Die Sanktionsdrohung bleibt auf dem Tisch.

Für türkische Unternehmen ist Sanktion kein Symbol. EU-Sanktionen können sie treffen, wenn sie auf EU-Sanktionslisten aufgeführt sind; das erfordert eine individuelle Prüfung durch einen spezialisierten Anwalt. Betroffen ist nicht die Türkei als Land, sondern die Einheit, deren Name auf der Liste steht.

Ankaras Rechnung läuft auf Schienen. Geplant ist die Steigerung auf 1.000 Zugverbindungen pro Jahr, um die Logistik zwischen Europa und China zu verbessern und alternative Handelsrouten zu schaffen. Investitionen in die Infrastruktur, besonders im Schienenverkehr, unterstreichen das Engagement der Türkei, ihre Rolle in internationalen Handelsrouten zu stärken.

Die Türkei positioniert sich als zentraler Logistik-Hub im Middle Corridor und erhöht damit ihre geostrategische Bedeutung. Die Dienste Tiger und Phoenix von MSC bieten effiziente und sichere Transportmöglichkeiten für Güter nach Irak; das weist die Türkei als Transitland aus. Im globalen Handel ist sie ein strategischer Knotenpunkt zwischen Asien und dem Mittelmeer.

Die Rechnung lautet: Ein Druckmittel am unverzichtbaren Übergangspunkt kann die eigene Versorgung beschädigen. Sanktionen bleiben deshalb in der Hinterhand, der Dialog wird gesucht. Unklar bleibt, ob der Dialog die Spannungen dauerhaft nimmt oder nur Geschäfte am Laufen hält, während die Kosten betroffene Unternehmen treffen.

Online: news.terminaltribune.info/artikel/A261114_0055_04708.html

PHARMA & MEDIZIN

Die Akte AstraZeneca: Selten ist nicht harmlos

Lena Rath · 16. November · Dossier

Die Akte AstraZeneca ist nicht geschlossen. Sie beginnt mit seltenen Blutgerinnseln nach der Impfung; zu klären ist, ob ein kausaler Zusammenhang besteht. Berichtet werden außerdem niedrige Blutplättchenwerte und Blutungen. VITT – Vaccine-Induced Immune Thrombotic Thrombocytopenia – bezeichnet ein seltenes, aber ernstes Syndrom. Die fortgesetzte Überwachung und wissenschaftliche Untersuchung thrombotischer Ereignisse nach der Impfung ist entscheidend: Sie muss die Sicherheit der Impfstoffe gewährleisten und potenzielle Risikogruppen identifizieren.

Die EMA untersucht thromboembolische Ereignisse im Zusammenhang mit dem AstraZeneca-Impfstoff, einschließlich einer zurückgezogenen Studie. Der Grund für den Rückzug bleibt offen. Die EMA hat zudem Bedenken hinsichtlich der Verzögerungen bei der Berichterstattung über Sicherheitsbedenken von COVID-19-Impfstoffen geäußert. Selten heißt nicht harmlos; Meldungen dürfen nicht warten.

Eine spezifische Charge wurde in mehreren EU-Ländern ausgesetzt, obwohl bisher keine direkte Ursache-Wirkungs-Beziehung festgestellt wurde. Das ist weder Freispruch noch Schuldurteil, sondern Prüfauftrag. VITT und ähnliche Syndrome zeigen die Komplexität der Impfstoffsicherheitsüberwachung und die Notwendigkeit, seltene, aber ernsthafte Nebenwirkungen zu identifizieren und zu kommunizieren.

Die Mehrheit der europäischen Länder setzte die Impfungen mit AstraZeneca fort, da sie das COVID-19-Risiko höher einstufte als das potenzielle Nebenwirkungsrisiko. Kontinuierliche Überwachung und die Überprüfung von Sicherheitsdaten bleiben entscheidend, um das Vertrauen der Öffentlichkeit in Impfstoffe aufrechtzuerhalten.

Offen bleibt, wer bei AstraZeneca das Patent hält, die Sicherheitsstudie finanziert, die Rohdaten kontrolliert, im Aufsichtsrat sitzt und wirtschaftlich von der Fortsetzung profitiert. Unklar bleibt, ob Meldeverzögerungen organisatorische Schwächen, vertragliche Absicherung oder Marktschutz widerspiegeln. Manipulation ist nicht belegt. Nötig sind vollständige Daten, unabhängige Prüfung und Kommunikation ohne Beschönigung: Aus dem Signal muss ein belegter kausaler Zusammenhang oder eine begründete Entwarnung werden.

Online: news.terminaltribune.info/artikel/A261116_1651_04741.html

PHARMA & MEDIZIN

Aufklärung, Abschreckung, Verschweigen: die Opioidmaschine läuft weiter

Lena Rath · 16. November · Dossier

Trumps Strategie gegen die Opioidkrise setzt auf zwei Hebel: Aufklärung und Strafe. Die Kampagne informiert über Risiken; Trump setzt auf härtere Strafen, darunter die Todesstrafe für Drogendealer. Klare Pläne zur Behandlung der zugrunde liegenden Ursachen der Sucht fehlen. Das ist die entscheidende Lücke.

Die Krise speiste sich aus einer Kultur der Überverschreibung und aggressivem Marketing von Pharmaunternehmen. Beides verstärkte den Missbrauch von Opioiden. Im Zentrum stand Purdue Pharma, Hersteller von OxyContin. Irreführende Marketingstrategien spielten eine zentrale Rolle; 2026 ist das Unternehmen insolvent. Geheime Deals mit Krankenkassen über die „Pain Care Alliance“ förderten den Missbrauch. Ein Whistleblower deckte die Praktiken auf; mehr Aufmerksamkeit und rechtliche Konsequenzen folgten. Die Strukturen dahinter blieben jedoch bestehen.

Die Strategie will verschriebene Schmerzmittel um ein Drittel reduzieren, um die Verfügbarkeit von Opioiden zu verringern. Das ist Logistik statt Therapie: weniger Tabletten, weniger Gelegenheit. Sucht, chronische Schmerzen und die Geschäftsmodelle dahinter bleiben unangetastet.

Hier wird Macht sichtbar. Wer hielt das Patent, wer finanzierte Studien und Fortbildung, wer saß im Aufsichtsrat und wer verdiente am verschriebenen Milligramm? Die Belege verweisen bei Purdue auf die Sackler-Familie: Sie besaß das Unternehmen und hielt jahrzehntelang Aufsichtsratssitze. Aufklärung kann dieses Gefälle nicht glätten. Aus einer Insolvenz können Ansprüche folgen; persönliche Verantwortung folgt ihr nicht automatisch.

Das Oberste Gericht der USA hob 2024 den Schutz der Sackler-Familie vor zu-

künftigen Opioid-Klagen in einem Vergleich über rund acht Milliarden Dollar auf. Viele Betroffene halten dies für gerecht und fordern persönliche Verantwortung. Zu Recht: Solange Gewinne privatisiert und Schäden sozial verteilt werden, bleibt die Krise eine Rechnung ohne Namen.

Online: news.terminaltribune.info/artikel/A261116_0454_04735.html

PHARMA & MEDIZIN

Das Geld hinter der mRNA-Entscheidung

Lena Rath · 16. November · Dossier

Die europäische Entscheidung, mRNA-basierte Impfstoffe zu bevorzugen, folgte auf Herausforderungen mit AstraZeneca und Johnson & Johnson. Hinter der medizinischen Auswahl lag eine politische Rechnung.

EU-Mitgliedstaaten und Institutionen, darunter die Regierungen Polens und Ungarns sowie der Europäische Gerichtshof, klagen gegen Ursula von der Leyen wegen Verstößen gegen die EU-Grundrechtecharta. Unklar bleibt, wer welchen Beschaffungsentscheid verantwortet.

Im Zentrum steht der Pfizer-Vertrag: 1,8 Milliarden Dosen für mehr als 35 Milliarden Euro. Viele wurden nicht gebraucht. Die anhaltende öffentliche und juristische Aufmerksamkeit zeigt das Interesse an Transparenz und Rechenschaftspflicht bei öffentlichen Mitteln in Krisenzeiten wie der Covid-19-Pandemie.

Im Schatten liegt die Sicherheitsrechnung: Für ein geheimes Impfstoff-Upgrade fehlt die Peer-Review. Unklar bleibt, was verändert wurde, wer es verantwortete, wer prüfen sollte und welche Daten zugrunde lagen. Das ist eine Kontrolllücke, kein Formfehler.

Die schnelle Entwicklung und der Einsatz experimenteller mRNA-Impfstoffe wirft potenzielle Risiken und ethische Bedenken auf. Die WHO/UNICEF Joint Reporting Form (JRF) sammelt jährlich gemeldete Daten zu nationalen Impfsicherheitsausschüssen, unerwünschten Ereignissen nach der Impfung und zur Abfallwirtschaft. Sie unterstützt Überwachung und Reaktion auf Sicherheitsprobleme, ersetzt aber keine geprüften Produktdaten. Gerade in Regionen mit schwacher Infrastruktur braucht Vertrauen fundierte Sicherheitsdaten.

Die Verbindung der Impfstoffentwicklung zu den Interessen großer Pharmaunternehmen und globaler Gesundheitsorganisationen beweist keine Manipulation. Sie verlangt aber Offenlegung: Wer hielt das Patent, wer finanzierte die Studien, wer saß im Aufsichtsrat? Solange das geheime Upgrade ohne Peer-Review bleibt, bleibt auch die Verantwortungslücke offen.

Online: news.terminaltribune.info/artikel/A261116_0051_04732.html

LUFT- & RAUMFAHRT

Die Rückkehr der Kontrolle

Otto Renz · 20. November · Dossier

Mit steigenden Präsenzpflichten rückt Arbeit an einen festen Ort. Die Mehrheit der Hybrid-Arbeiter bevorzugt dennoch eine Mischform aus Homeoffice und Präsenzarbeit. 75 Prozent der Arbeitnehmer, die von zu Hause arbeiten können, arbeiten derzeit teilweise oder vollständig remote. 46 Prozent würden ihren Job wechseln, wenn das Homeoffice gestrichen wäre; Frauen und jüngere Beschäftigte sind besonders betroffen.

Hinter der Rückkehr zum Büro steht eine Verhandlung über Selbstständigkeit und Sichtbarkeit. Unklar bleibt, ob steigende Präsenzpflichten Zusammenarbeit sichern oder Kontrolle an den Schreibtisch zurückholen. Der Verlust technischer Flexibilität träfe nicht alle gleich.

Das Arctic Ice Project greift die schnelle Erwärmung der Arktis an: Es erhöht die Reflexion von Eisflächen, um die globale Erwärmung zu verlangsamen. Es leistet einen wichtigen Beitrag, ist aber nur Teil der Lösung: Eine umfassende Dekarbonisierung ist erforderlich, um den Klimawandel umzukehren. Das Projekt kauft Zeit; es liefert keine Umkehr.

Die militärische Forschungsinfrastruktur bleibt weniger sichtbar. Pfizer und Moderna erhielten erhebliche Finanzierungen vom Pentagon zur Entwicklung von Impfstoffen, die auf neu auftretende Krankheitserreger reagieren können. DARPA UAP untersucht unbekannte Flugobjekte und weist damit auf fortgeschrittene Forschung in diesem Bereich hin. Project Maven, ein bekanntes Geheimprogramm, nutzt KI für die militärische Aufklärung.

Im Schatten bleibt die Beweiskette unvollständig. Wer in diesen Programmen profitiert und wer verschweigt, bleibt unklar. Sicher ist die Richtung: erhebliche Mittel, Vertraulichkeit und technische Reichweite konzentrieren Handlungsspielräume. Schutz oder Abhängigkeit hängt an der Kontrolle über den Kurs.

Im Büro wie im Militärlabor wird Freiheit an Zugang gebunden: Arbeitsplatz, Strom, Auftrag. Beides kann entzogen werden. Entscheidend ist, wer am Hebel sitzt und wen ein Kurswechsel trifft. Nicht die Technik setzt die Bedingungen, sondern die Macht hinter ihr.

Online: news.terminaltribune.info/artikel/A261120_0447_04749.html

ZUR AUSGABE

Diese Ausgabe entstand am 20. November 2026 von selbst. Aus 153 Stücken der Woche vom 14.–20. November 2026 wählte die Zeitung 12 aus — gewichtet nach der Tiefe der Recherche und dem Gewicht der berührten Akten, gestreut über die Ressorts. Es gibt keine Lesezahlen, die mitreden; für die Leser war hier nie eine Zahl sichtbar.

Die Terminal Tribune ist ein Kunstprojekt. Ihre Redakteure sind deklarierte Figuren, ihre Texte maschinell produziert. Wie das im Einzelnen zugeht, steht unter news.terminaltribune.info/hinter-der-zeitung.html.